

Die Welt | 27.01.14

IG Metall fordert 30-Stunden-Woche für Familien

Viele Beschäftigte wünschen sich eine leicht reduzierte Arbeitszeit. Diese sollte aber weiterhin als Vollzeitstelle gelten *Von Stefan von Borstel und Flora Wisdorff*

Die größte Gewerkschaft des Landes will einen Vorstoß für familienfreundliche Arbeitszeiten machen. "Für unsere Kollegen wird das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Leben immer wichtiger", sagte der stellvertretende Vorsitzende der IG Metall, Jörg Hofmann, der "Welt". Viele würden gern einen Tag weniger in der Woche arbeiten, sagte Hofmann mit Blick auf die Beschäftigtenbefragung der Gewerkschaft unter mehr als einer halben Million Arbeitnehmern, davon ein Drittel Nicht-Mitglieder. "Auffällig ist der deutliche Wunsch nach leicht abgesenkten Arbeitszeiten von 30 Stunden in der Woche, nach reduzierter Vollzeit." Viele Frauen und auch Männer wünschten sich solche Arbeitszeitmodelle.

"Wir brauchen eine neue Debatte über Arbeitszeit", forderte Hofmann. Die IG Metall wolle solche Arbeitszeitmodelle auch zu einem Thema der Tarifpolitik machen. Die nächste Tarifrunde findet 2015 statt. Wichtig sei, dass die reduzierte Arbeitszeit nicht als Teilzeit, sondern weiterhin als Vollzeit gelte. "Sonst wird es schwierig, wieder zur Vollzeit zurückzukehren." Ob dafür auch ein Lohnausgleich gefordert werden soll, sei noch offen, sagte Hofmann.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist auch politisch ein großes Thema: Im Koalitionsvertrag nimmt sich die große Koalition vor, gesetzlich ein Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit zu verankern. Doch das reicht Hofmann nicht. Ihm zufolge soll es möglich sein, weniger zu arbeiten, ohne gleich in den Teilzeitstatus zu wechseln. Die neue Familienministerin Manuela Schwesig (SPD) hatte jüngst vorgeschlagen, für Mütter und Väter mit kleinen Kindern eine 32-Stunden-Woche ohne Lohnneinbußen einzuführen. Der Staat sollte die Lohndifferenz ausgleichen. Doch Kanzlerin Angela Merkel (CDU) erteilte dem Vorschlag umgehend eine Absage.

Jedoch beschlossen die beiden Regierungsparteien vor Kurzem, die Frage von "Arbeitszeit und Familienzeit", wie die Kanzlerin sagte, nun in einer ressortübergreifenden Initiative namens "Gutes Leben – Lebensqualität in Deutschland" ([Link: http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/](http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/)) "weiter zu besprechen. Vizekanzler Sigmar Gabriel (SPD) stellte aber klar, dass es dabei nicht um eine Verkürzung der verfügbaren Arbeitszeit gehen könne – sondern um eine Erhöhung. Die Wirtschaft werde ein Interesse daran haben, wie man im Wesentlichen mehr Frauen in den Arbeitsmarkt bringen könne. "Das wird, wenn wir gleichzeitig mehr Kinder haben wollen, damit einhergehen, dass auch Männer Verantwortung für Kindererziehung und Betreuung übernehmen müssen." Gabriels Rechnung: Wenn beide Elternteile vollzeitnah arbeiten, ist das mehr, als wenn einer Vollzeit und der andere gar nicht arbeitet.

Zudem haben Union und SPD im Koalitionsvertrag das "Elterngeld Plus" vereinbart. Damit sollen Eltern gefördert werden, die früh in Teilzeit wieder arbeiten wollen. Schwesig kündigte in der "Welt am Sonntag" an, die Ausweitung des Elterngeldes schnell auf den Weg bringen zu wollen. So sollen Eltern, die bereits nach sechs Monaten wieder einsteigen, länger als bisher Elterngeld bekommen. Die Höhe des Bonus werde im Zuge des Gesetzgebungsverfahrens festgelegt. Vorgesehen ist darüber hinaus ein "Partnerschaftsbonus". Dabei wird das Elterngeld um zehn Prozent aufgestockt, wenn beide Elternteile pro Woche jeweils 25 bis 30 Stunden arbeiten.

Der IG-Metall-Umfrage zufolge ist auch den Beschäftigten das Thema Arbeitszeit wichtig. Rund die Hälfte der Befragten stimmten der Aussage zu, es wäre gut, vorübergehend die Arbeitszeit absenken zu können, um mehr Zeit für Kinder oder pflegebedürftige Angehörige zu haben. Jeder zehnte Metaller hat einen Pflegefall zu Hause. Jeder dritte im mittleren Alter hat Kinder, die betreut werden müssen. Bei der Arbeitszeitinitiative geht es Hofmann aber auch um das Thema Weiterbildung. Vorstellen kann er sich Modelle einer "echten und geblockten Teilzeit". So könnten Arbeitnehmer innerhalb von drei Jahren ihre Arbeitszeit um ein Drittel reduzieren – und davon zwei Jahre Vollzeit arbeiten, um im dritten Jahr etwa die Fachhochschulreife nachzuholen.

